



Gesellschaft der Orgelfreunde e.V.



Ars Organi Internationale Zeitschrift für das Orgelwesen

Hrsg. von der Gesellschaft der Orgelfreunde e.V.

Redaktion: Martin Balz

Nicolaus Bruhns, Complete Organ Works.
Ingo Duwensee, Orgel (Altenbruch, Klappmeyer 1730, rest. Ahrend 2004, III/35). 1 CD, Booklet 28 S., Text dt., engl., frz. – Detmold, Dabringhaus und Grimm 2015, Verl.-Nr. MDG 906 1878-6, Strichcode 7-60623-18786-0.

Die Orgelwerke von Nicolaus Bruhns reichen quantitativ nicht aus, um eine CD zu füllen, weshalb es üblich ist, sie um andere Werke aus derselben Epoche zu ergänzen. Ingo Duwensee hat sich für seine Einspielung an der Klappmeyer-Orgel an St. Nicolai in Altenbruch für eher Unbekanntes entschieden, nämlich ein vierminütiges „Präludium in e“ (somit eine deutliche tonartige Anspielung auf Bruhns) des Zeitgenossen Arnold Melchior Brunckhorst sowie Stücke aus einer Orgeltabulatur des späten 17. Jahrhunderts. Vincent van Laar bevorzugt für seine Einspielung an der Schnitger/Ahrend-Orgel der Martinikerk in Groningen die Ergänzung um die Werke Johann Adam Reinckens und eine Choralphantasie Vincent Lübecks.

Ein wertender Vergleich der beiden Einspielungen, die man sowieso nur anhand der Bruhns-Werke anstellen könnte, soll hier unterbleiben, denn beide überzeugen durch das mustergültig artikulierte Spiel ihrer Interpreten. Da es sich bei den Instrumenten um zwei wahrlich besondere Orgeln handelt, ist es verständlich, dass viele Registerkombinationen ausprobiert werden und diese beiden CDs insofern vor allem Orgelpräsentationen sind. Manchmal ist das des Guten etwas zu viel und man wünschte sich durchgehendere Plenumsanteile, besonders im Falle der Altenbrucher Orgel, wo sich ausgesuchte Minimalregistrierungen abwechseln. Die hier als Appendix vorgenommene Registervorstellung ist allerdings hörensenswert, und man erfreut sich insbesondere an den fabelhaften Gedackten.



Bezüglich der verwendeten Stimmungen drängt sich natürlich trotzdem ein Vergleich auf. Die bei der Groninger Orgel vorliegende Neidhardt-Stimmung hinterlässt (aufgrund ihrer Nähe zur gleichschwebenden) einen weniger aufregenden, aber auch eleganteren Eindruck, während die in Altenbruch verwendete, leicht moderierte Werckmeister-III-Stimmung unruhiger und spannungsvoller wirkt. Die Aufnahmetechnik ist tadellos, die Booklets sind informativ, Vincent van Laars Einführungstext aber leider nur auf holländisch wiedergegeben. Insgesamt sind die beiden CDs trotz ihrer interpretativen Qualitäten vor allem als gelungene klangliche Darstellungen zweier bedeutender Orgeln zu verstehen und daher von großem ästhetischem und dokumentarischem Wert.

Martin Köhl